

Zur Woche der Einheit der Christinnen und Christen

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet. Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird. Das ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht weiß nicht, was sein Herr tut. Vielmehr habe ich euch Freunde genannt; denn ich habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, um was ihr ihn in meinem Namen bittet. Dies trage ich euch auf, dass ihr einander liebt.

Joh 15, 1-17

Predigt

Bleibt in meiner Liebe, und ihr werdet reiche Frucht tragen. Ein so einfacher Satz, liebe Mitfeiernde, unter dem die Einheitswoche in diesem Jahr steht. Er wurde ausgewählt von der Gemeinschaft von Grandchamp, die in diesem Jahr die Texte für die Woche der Einheit ausgewählt hat. Die Kommunität von Grandchamp ist eine monastische Gemeinschaft von Schwestern, die aus unterschiedlichen Kirchen und verschiedenen Ländern kommen. Aufgrund ihrer ökumenischen Berufung setzen sie sich ein für Versöhnung unter den Christ:innen und in der Menschheitsfamilie sowie für Ehrfurcht vor allen Geschöpfen.

Und ihre Spiritualität kommt auch in diesem einfachen Satz zum Ausdruck, in dem so vieles drinsteckt. Eingebettet ist er in die sogenannte zweite Abschiedsrede Jesu, aus der wir einen Ausschnitt soeben gehört haben. Zuvor hatte Jesus den Seinen die Füße gewaschen. Und trägt ihnen nun auf, ebenso zu handeln. Ganz viel Geheimnisvolles steckt in diesen Abschiedsreden und nicht umsonst werden diese Texte in der katholischen Kirche an den Festtagen gelesen, die Mystiker:innen gewidmet sind. Mystiker:innen, sie haben eine enge, eine innige Verbindung mit dem dreifaltigen Gott. Ihre Gottesliebe befähigt sie dazu, tiefer in das Geheimnis Gottes mit den Menschen hineinzuwachsen, daraus zu leben und zu handeln. Damit die Gottesliebe zur Menschenliebe wird. Nur dann wird Glaube, wird Spiritualität fruchtbar. Unzählige Mystiker:innen haben dies gelebt und weitergegeben: Von Augustinus über Hildegard von Bingen, Franz von Assisi, Niklaus von Flüe bis hin zu Dietrich Bonhoeffer und Dorothee Sölle. Und vielleicht kann das Bruder-Klaus-Lied das, was wir gehört haben, in anderen Worten ausdrücken: Nimm alles von mir, was mich fernhält von dir. Gib alles mir, was mich hinführt zu dir. Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.

Und genau das will Jesus in seinen Abschiedsreden seinen Jünger:innen mitgeben. Er lebt aus dieser innigen Verbindung mit Gott, den er Abba, lieber Vater, nennt, die hier

spürbar wird. Versuchen wir, uns einmal in den Text hineinzugeben, dem nachzuspüren, was dort in Bildern ausgesagt wird, diese komplizierte und doch einfache Geschichte der Liebe Jesu zu Gott, seinem Vater, der Liebe zwischen Jesus und seinen Jünger:innen und damit uns, und der Liebe zwischen uns Menschen – hineingenommen in dieses grosse Geheimnis der Verbindung des Göttlichen mit dem Menschlichen, des Himmels mit der Erde, der Menschen untereinander.

Aus dieser Verbindung heraus Kraft schöpfen. Mut. Aus dieser Verbindung heraus leben können und lieben. Aus dieser Verbindung heraus auch dann Freude empfinden, wenn die Umstände gar nicht danach sind, dass Freude aufkommen könnte. Aus dieser Verbindung heraus in Einheit leben mit sich selber und mit den Mitmenschen.

Wenn Jesus seine Jünger:innen und damit uns als Freund:innen bezeichnet, für die er sein Leben hingibt – dann ist das ein grosser Anspruch gerade an uns. Auch heute.

Dann ist das die Aufforderung, die Zu-Mutung, es nach unseren Fähigkeiten ihm gleichzutun. Einheit zu leben. Nicht Unterschiede zu betonen, sondern das, was uns verbindet – wie die Trauben, die Reben miteinander verbunden sind. Ihre Kraft aus dem einen Weinstock ziehen. Wir als Menschen. Untereinander verbunden, weil wir Menschen sind – ohne Unterschiede der Herkunft, der Lebensweise, des Alters oder der sozialen Schicht.

Wir als Christ:innen. Untereinander verbunden, weil wir uns auf den berufen, der uns unendlich liebt, der nichts mehr will, als dass wir in seiner Liebe bleiben – ohne Unterschiede der Konfessionszugehörigkeit, der Art und Weise, unseren Glauben zu leben.

Aus dieser Einheit und Verbundenheit zu leben, das hat als logische Konsequenz, dass wir fruchtbar sind, dass wir Frucht bringen füreinander, für die Gemeinde und für die Gesellschaft, in der wir leben.

Dieses Dasein für andere, es fliesst aus dem, was wir als genuin christlich ansehen – und das ist das Liebesgebot: du sollst Gott lieben von ganzem Herzen, aus ganzer

Seele, mit deinem ganzen Verstand und deine Nächsten wie dich selbst. Sich diese Aufforderung wirklich zu Herzen zu nehmen, kann eine Haltung eröffnen, die dazu führt, dass wir immer und immer wieder versuchen, so zu handeln, dass niemand ausgebeutet, an den Rand gedrängt, benachteiligt wird. Sein Leben hingeben für seine Freunde, nennt Jesus das. Sein Leben für andere leben. Das hat nur bedingt etwas mit Verzicht zu tun – klar kann es sein, dass ich, wenn ich die anderen für mindestens genauso wichtig halte wie mich selbst, auch einmal auf etwas verzichten muss. Doch die Frucht, die daraus erwächst, wiegt sie nicht allen Einsatz auf? Die reiche Frucht, die sich ausdrückt in Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit? Die gerade in diesem Moment, in einer Situation, in der wir niemals zuvor waren, in einer Pandemie, uns genau aus dieser Katastrophe herausführen könnte – wenn wir bei allem, was wir tun, uns fragen würden: kann es irgend jemandem schaden?

Mit ihm verbunden bleiben. Auch wenn wir ihn nicht sehen, nicht spüren – wenn wir in der Schrift lesen und sie meditieren, wenn wir das Abendmahl feiern und empfangen, wenn wir mit unserer Gemeinde im Gebet verbunden bleiben: dann bleiben wir in ihm. Wenn wir anderen die Liebe zukommen lassen, die wir von ihm erfahren.

Wenn wir das „Liebe deine Nächsten wie dich selbst“ zur Wirklichkeit werden lassen. Dann bleibt seine Freude in uns, trotz allem, was uns widerfährt. Und es widerfährt uns viel in dieser Zeit.

Nur im Miteinander, in der Verbundenheit mit ihm, den ich Rabbuni nenne, meinen Lehrer, und mit den Menschen, mit denen wir unterwegs sind, können wir Frucht bringen und die Liebe leben, zu der wir berufen sind. Miteinander und mit ihm. Und so möchte ich schliessen mit einem Meditationstext:

Mit Dir
Rabbuni
verbunden sein
wie die Traube
mit dem Weinstock

Aus Dir
all meine Lebenskraft ziehen
meinen Glaubensmut

Mit Dir
und dem
den Du
Abba
nennst
Frucht bringen
reiche Frucht
Liebe
Barmherzigkeit
Gerechtigkeit

Du willst
in mir bleiben
damit ich
in Dir bleibe

Mit Dir
Rabbuni
so verbunden sein
wie die Rebe
mit dem Weinstock
mich immer wieder neu
in Deine Gegenwart stellen
in Deine Freude
hineingenommen sein
aus Deiner Liebe heraus
handeln

Ist es das
was Du
mit
Frucht bringen
meinst?